

LESEROBMANN

Einfach geht doch



REINHARD OLDEUEWE
 TELEFON: 0371 656-6566 (10-12 Uhr)
 TELEFAX: 0371 656-17041
 E-MAIL: leserobmann@freiepresse.de

Wenn das doch nur so einfach wäre: „Jeden Tag die wichtigsten Regeln im Kampf gegen Corona an einer gut sichtbaren Stelle, am besten wohl auf die Titelseite veröffentlichen, damit die Menschen endlich begreifen, dass sie selbst es in der Hand haben, dass die Geisel der Pandemie bald der Vergangenheit angehört“, meinte eine Leserin und stieß damit inhaltlich in das gleiche Horn, in das auch ein anderer Anrufer „geblasen“ hatte, denn seiner Ansicht nach hätte die Schlagzeile des Aufmachers auf der ersten Seite am nächsten Tag so lauten müssen: „Mallorca-Urlauber handeln verantwortungslos“, sagte er und fügte hinzu, dass es ihm nicht um den reißerischen Aspekt der Nachricht gehe, sondern er vielmehr hoffe, dass die Menschen in sich gehen und doch über Ostern zu Hause bleiben, statt auf die Lieblingsinsel der Deutschen zu fliegen.

Eigentlich gab es solche Hinweise von Lesern zu Beginn der Coronakrise nahezu täglich, dann aber wurden sie immer seltener, bis mich dieser Anruf vor einigen Tagen erreichte: „Mit der Stärkung des eigenen Immunsystems kann der Mensch von sich aus viel tun, um sich gegen das Virus zu wappnen“, meinte die Frau in der Leitung und durfte, weil sie extra gefragt hatte und ich ein Fan dieses Themas bin, mir ausführlich erklären, wie man seinen Körper allein schon durch die Ernährung bei der Gefahrenabwehr unterstützen kann. Dann überraschte mich die Anruferin mit diesem Vorschlag: „Ich formuliere so etwas wie die zehn Gebote zur Unterstützung des Immunsystems, und Sie veröffentlichen sie einmal in der Woche am besten auf der ersten Seite, gern im Keller.“ Geantwortet habe: „Wenn das doch nur so einfach wäre ...“

Nun noch diese Bilanz, bevor ich mein Ansinnen auf den Punkt bringe: Seit Beginn der Pandemie habe ich 23 Anrufe von Lesern erhalten, weil sie ein Foto in der Zeitung gesehen haben, auf denen Menschen in Gruppen keine Maske tragen oder den Schutz nur auf den Mund und nicht auch auf die Nase ausdehnen sowie nicht mal ansatzweise den Mindestabstand einhalten. Immer waren wir uns einig: Das passiert nicht, weil die Leute es nicht besser wissen, das geschieht trotzdem, und das macht das Problem zu einem unlöslichen, sonst nämlich wäre die Sache tatsächlich einfach.

Damit bin ich bei meiner Botschaft angelangt: Liebe (genderneutral) Mitmenschen, weil wir leider nicht darauf vertrauen dürfen, dass alle unter uns sich verstärkt daran halten, nur das zu tun, was für sie und für die Allgemeinheit in diesen schwierigen Zeiten gut oder von Nutzen ist beziehungsweise die mögliche Gefahr verringert, sollten wir aufhören, darüber nachzudenken, dass es helfen könnte, sie immer wieder (in der Zeitung, an Plakatwänden oder mit Radiodurchsagen) auf die Regeln hinzuweisen; so lassen sie sich nicht eines Besseren belehren, glauben Sie mir. Mein Vorschlag: Gehen wir auf sie zu, schenken ihnen ein Lächeln, nehmen sie (bildlich) an die Hand und weisen sie auf den richtigen Weg. Denn: Das ist wirklich ganz einfach.

HINWEIS

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwahrend zu bearbeiten. Leserbriefe geben stets die Meinung ihres Verfassers und nicht die der Redaktion wieder. E-Mails müssen die vollständige Adresse enthalten. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht.

Pandemie endlich in den Griff kriegen

Das war zu erwarten: Das Hin und Her bei der zuerst beschlossenen, dann aber wieder gekippten Osterpause hat die Leser bewegt, uns ihre Meinungen mitzuteilen.

Handeln statt Stillstand

Das war klar, der Osterbeschluss war lebensfern. Der Rückzieher von der Kanzlerin ist also richtig und konsequent. Nur was lernen wir daraus? Wahrscheinlich nichts. Weiter so. Entscheider haben versagt. Sehen diese das auch so? Vielleicht braucht die Kanzlerin ein anderes Gremium. Zum Beispiel die Parteivorsitzenden der regierenden Parlamentsparteien in den Ländern, ausgewählte Fachminister und den Leiter des RKI. Macht- und Fachpromotoren. Die Bundespolitik sollte sich diesen Versagensfall sehr deutlich anschauen. Und gemeinsam diese Pandemie neu justieren. Die Jahrhundertflut hat damals Menschenleben gekostet und wurde als lokaler Katastrophenfall aktiv gehandhabt. Die Pandemie kostet weitaus mehr Menschenleben und ist ...? Wenn Brüssel nicht in der Lage ist, die europäische Bevölkerung zu schützen, warum schauen wir immer noch gelähmt dorthin, an Stelle selber bewährte Impfstoffe zu beschaffen und diese an Impfwillige in Eigenverantwortung zu verabreichen? Handeln statt Stillstand.

Norbert Schönfeld, Mülsen

Kein Verständnis

Da haben sich Merkel und die Ministerpräsidenten der Länder auf eine Osterpause geeinigt, und dann war das alles wieder in Rauch aufgegangen. Durch die Osterfeiertage wäre es doch leicht gewesen, mal fünf Tage alles ruhen zu lassen. Diese Tage könnten entscheidend sein für eine deutliche Unterbrechung der Infektionsketten. Privat kann man sich doch so weit bevorraten, dass man wegen zwei zusätzlichen Schließtagen des Handels nicht gleich verhungert. Der mittelständige Einzelhandel fährt doch momentan sowieso auf Sparflamme, sodass eine Woche Vorbereitung auf zwei zusätzliche Schließtage ausreichen sollte. Warum eine Woche Vorbereitung auf diese zwei zusätzlichen Schließtage für die Industrie und die großen Handelsketten nicht ausreichen sollen, erschließt sich mir nicht. Für diese Rolle rückwärts der Bundesregierung habe ich kein Verständnis. Es gilt doch alles erdenklich Mögliche zu tun, um diese Pandemie endlich in den Griff bekommen zu können.

Frank Otto, Stollberg

Solche „Sanktionen“ wünschenswert

Zu Berichten über den Konflikt wegen Nord Stream 2:

Die Einmischung der USA ist an sich eine Unverschämtheit und der Versuch, die Autonomie europäischer Staaten zu untergraben. Dann mit Sanktionen zu drohen, unter Freunden oder Partnern, ist schlichtweg Kalter Krieg. Ein Freund meinte aber, dass es nicht gänzlich unmöglich sei, dass die USA mit Sanktionen meinen, uns in Zukunft ihre militärische Unterstützung zu versagen. Das sie beabsichtigen, 20.000 Soldaten aus Deutschland abzuziehen. (...) Oder, so sagte er, dass sie uns nicht mehr beibringen wie Flieger über bewohnten Gebieten betankt werden. Solche Sanktionen wünschenswert sind viele tausend Deutsche, meint mein Freund, denn dass eine Gasleitung die Sicherheit der USA gefährdet ist, schwer zu vermitteln.

Roland Schulze, Zwickau



Für Einreisen per Flugzeug gilt jetzt eine Testpflicht.

FOTO: SVEN HOPPE/DPA

Endlich Hausaufgaben machen

Über die an dem Montag getroffenen Entscheidungen groß zu debattieren, bringt recht wenig. Es hat nur mal wieder gezeigt, dass die Entscheidungen, die Otto-Normalverbraucher betreffen, sehr schnell getroffen werden: Lockdown-Verlängerung und kein Ostern, obwohl es zuletzt hieß, Ostern würde dieses Jahr nicht so eingeschränkt wie 2020. Viel schlimmer ist es, mit welcher Selbstverständlichkeit das Jahr abgeschrieben wird, wenn jetzt schon von keinem Urlaub 2021 gesprochen wird. Wo bleiben die konkreten Mittel, die aus der Pandemie führen? Warum macht unsere Regierung nicht endlich ihre Hausaufgaben zum Wohle ihres Volkes? Das Impfstoffdesaster wird mit „ist so“ abgetan. Es sollten endlich auch andere Impfstoffe zugelassen werden, gerade auch der russische Sputnik, der in der Wirksamkeit und Sicherheit in keiner Weise den anderen nachsteht. Eine Notfallzulassung ermöglicht den Menschen, die das möchten, eine wirksame Impfung. Stattdessen wird die Ausbreitung

des Virus, der Mutanten, aber auch zunehmend andere Krankheiten der Bevölkerung in Kauf genommen. Gerade der älteren Bevölkerung werden Lebensjahre gestohlen. Es muss schnellstmöglich ein „normales“ Leben auch unter Hygieneauflagen usw. möglich sein.

Silvia Rudolf, Hartmannsdorf

Nur deswegen noch am Leben

Viele der selbst ernannten Freiheitsapostel können nur deshalb lauthals ein Ende der Corona-Beschränkungen fordern, weil sie genau wegen dieser Maßnahmen noch am Leben sind. Die fast 80.000 Corona-Toten können dazu nichts mehr sagen. Auch sind jene Menschen eher still, die jemand zu betrauern haben. Nur deshalb entsteht der Eindruck, eine Mehrheit der Deutschen sei gegen die Beschränkungen.

Stefan Friebe, Lunzenau

Behandelt wie ein Kind

(...) Die Politiker haben meiner Ansicht nach den Bezug zum Bürger verloren, und wenn ich Karl Lauterbach, Angela Merkel und Jens Spahn

und andere anschau, habe ich den Eindruck, sie freuen sich, einen Lockdown nach dem anderen verkünden zu können. Ihre Unfähigkeit, die richtigen Maßnahmen gegen diese Pandemie zu ergreifen, lasten sie dem Bürger an. Versprechen von heute werden am nächsten Tag widerrufen, und obwohl die meisten Bürger lange Zeit sich an die Regeln gehalten haben, wird die Gangart gegen die Menschen immer härter. Maskenbeschaffung, Impfen und Testen – nichts klappt. Deutschland war mal ein Vorzeigeland. Das ist Vergangenheit. Man wird behandelt wie ein unmündiges Kind.

Elke Oßmann, Oelsnitz/E.

Kurzer und harter Lockdown

Der Leitartikel „Für Vertröstungen ist es zu spät“ hat mir aus der Seele gesprochen. Es wird Zeit, und wahrscheinlich ist es wirklich zu spät, dass die „Bestimmer“ endlich handeln. Alles, was jetzt passiert, ist ein Zeichen von Hilflosigkeit, Unverständnis und Fehleinschätzung. Was zeigt sich? Die Macht der Konzerne ist wichtiger als das Allgemeinwohl. Die Bürokratie und Kleinstaaterei in Deutschland ist wichtiger als unsere Gesundheit. Wir sind im Krieg – das ist Tatsache, im Krieg gegen das Virus. Sollten da nicht „Kriegsgesetze“ gelten? Warum konnte die Regierung (besser die EU oder die Uno) nicht bestimmen, dass der Impfstoff auch von anderen Firmen produziert werden kann, Patent hin oder her? Es sind doch wieder nur wenige, die sich damit eine goldene Nase verdienen. Dazu noch eine klare, für alle Deutschen eine einheitliche Regelung, ein harter aber kurzer Lockdown für alle mit Ausgangssperre und Tests für alle. (...)

Klaus-Peter Hochmuth, Kirchberg

Welt funktioniert nicht mehr

Corona macht für alle sichtbar, es gibt tiefgreifende Änderungen, die global in das Leben von Staaten und ihrer Bewohner eingreifen. Der allgemeine Tenor geht jedoch in die Richtung, bald werden wir die Krise überwunden haben, alles wie vorher sein. Könnte das ein Irrtum sein? Werden die internationalen Ströme von Menschen, Material (Ware) und Informationen rund um den Globus, von unserer fragilen Umwelt weiter in dieser Form zu verkraften sein? Werden wir uns nicht darauf konzentrieren müssen, unsere Schöpfung gemeinsam zu erhalten, anstatt auf der Jagd nach Profit, um den Globus zu hetzen? Damit lösen wir alle Missverhältnisse aus, welche die Spezies Mensch in ihrer Existenz bedrohen. Umweltvernichtung, Flüchtlingsströme, Stellvertreterkriege und eine „Sedimentierung“ von uns selbst, durch geistige Verflachung, Konsumismus und

selbst verschuldete physische Gebrechen. Die Meldungen der letzten Tage signalisieren, die alte Welt funktioniert nicht mehr in gewohnter Form.

Norbert Staffa, Großsorbendorf

Noch gar nicht absehbar

Ich erinnere mich gut, wie die EU-Ratspräsidentin vor die Mikrofone trat, um zu verkünden, dass es gelungen sei, die Impfmittel gegen Corona zu unschlagbar günstigen Preisen eingekauft zu haben. Das Ergebnis der harten Verhandlungen zeigt sich jeden Tag neu. An die EU wird wenig Impfstoff geliefert. Das Geld wird von unserer Regierung für kostenlose Tests und finanzielle Hilfen für die Wirtschaft gleich mehrfach wieder ausgegeben. Auszubaden haben das die Menschen, die nun als Schuldige für das Ansteigen der Inzidenzwerte herhalten müssen. Ja, es gibt sie auch, die Menschen, die gar nicht daran denken, sich an die Regeln zum Schutz vor Ansteckung zu halten. Doch deren Zahl ist auf jeden Fall niedriger als die für eine Herdenimmunität nötige Menge Geimpfter. Israel hat es gezeigt: Nicht der Preis des Impfstoffes ist das entscheidende Kriterium im Kampf gegen eine Pandemie, sondern der Zeitpunkt, zu dem ein normales wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben wieder möglich ist. Die Kombination, immer wieder neu lesen zu müssen, dass es keine Impftermine gibt, weil es keinen Impfstoff gibt, gepaart mit immer noch härteren Einschränkungen, nachdem man die harten schon zum x-ten Mal verlängert hat, ist das Gegenteil von motivierend. Es macht etwas mit den Menschen zwischen Kindergarten und Altenheim, was vielleicht noch gar nicht im vollen Umfang absehbar ist. (...)

Gotthold Gerbeth, Flöha

Aufklärung nicht gefruchtet

Dass die Nerven bei den meisten Eltern blank liegen, kann jeder nachfühlen. Das Ziel muss sein, dass Kinder (und Lehrer) möglichst bald wieder in die Schulen zurückkehren können. Deshalb würde ich von den Bürgermeistern, die sich daran beteiligen, eher erwarten, dass sie sich für ausreichend Testmöglichkeiten an den Schulen stark machen, für kostenlose Masken für Lehrer und Schüler, und Lüftungsgeräte für alle Klassenzimmer, um das gemeinsame Lernen in der Schule wieder zu ermöglichen. Stattdessen die Landesregierung aufzufordern, mehr Mut zu zeigen und den Inzidenzwert 100 zu kippen, ist absolut kontraproduktiv. Es scheint, als habe die umfangreiche Aufklärung, wie sich das Virus verbreitet, nicht bei allen gefruchtet. (...)

Ines Schauer, Auerbach

Messen mit zweierlei Maß

Mit den Reaktionen auf den Austritt der Türkei aus dem Schutzabkommen für Frauen ist dieser Leser nicht einverstanden.

Erstmals nach Jahren hat die EU sich durchgerungen, mit Großbritannien und den USA Sanktionen gegen China und Myanmar wegen der Menschenrechtsverletzungen zu verhängen. Ganz anders verhält es sich mit dem Nato-Partner Türkei, der Gebiete in Nordsyrien besetzt hat, Kurdenbezirke in Nordsyrien und Irak bombardiert und im eigenem Land Tausende Menschen aus politischen Gründen in Gefängnisse gesteckt hat. Nun hat Präsident Erdogan den Austritt aus dem Schutzabkommen für Frauen verkündet. Die Istanbul-Konvention hatte er vor Jahren selbst



Menschen demonstrieren in Istanbul gegen den Austritt der Türkei aus dem Abkommen. FOTO: HAKAN AKGUN/DPA

mit unterzeichnet. Sie würde laut Erdogan nicht mehr den Sitten, Gebräuchen und Lebensverhältnissen in der islamisch geprägten Türkei entsprechen. (...) Ein solches Land möchte Mitglied der EU werden. Die

Aufkündigung der Konvention wurde zwar international kritisiert, Gegenmaßnahmen blieben aber bisher aus. Die Bundesregierung sprach milde von einem falschen Signal an Europa. Hier zeigt sich wieder einmal, dass der Westen in Fragen Menschenrechte, Demokratie und kriegerische Auseinandersetzungen häufig mit zweierlei Maß misst. Dabei haben offensichtlich politische, wirtschaftliche und militärische Interessen den Vorrang. (...) Gegen die Türkei könnte der Westen einschließlich EU trotz der Flüchtlingsproblematik Druck ausüben und Sanktionen verhängen. Erdogan ist wirtschaftlich, finanziell und innenpolitisch in einer schwierigen Situation. An Touristen aus dem Westen hat das Land großes Interesse. Man darf gespannt sein, ob und welche Maßnahmen die Bundesregierung, die EU und der Europarat einleiten. (...)

Bernad Schlegel, Chemnitz

Hauptsache wir zeigen Haltung

Zum Bericht „Deutschland hat 2020 sein Klima-Soll erfüllt“:

Ein großer Erfolg der klugen und planvollen Klimapolitik der Regierung, inklusive Atom- und Kohleausstieg. Wenn der Wind nicht weht, die Sonne nicht scheint und der Strom nicht reicht, nehmen wir den schmutzigen Kohle- oder Atomstrom vom Nachbarn. Aber wir zeigen Haltung, haben ein reines Gewissen und demonstrieren der Welt, wo es eigentlich lang geht. Wir sind die Vorreiter, aber kaum jemand reitet uns nach, von Verbalbekundungen abgesehen. Zwar hätte Deutschland sein Klimaziel für 2020 verfehlt, aber wenn so ein hinterhältiges Virus zu Hilfe eilt und wie im Frühjahr die Industrie in den Lockdown geschickt wird, ist vieles möglich. Also, schalte die Wirtschaft einfach ab, du erreichst jedes Klimaziel.

Klaus Pagenkopf, Werdau